

umgestellt. Er schien alle seine Dichterkraft in sein Erzählen hineinzulegen und sich den Anschein zu geben, als ob er tatsächlich schon wer weiß wie lang gehungert hatte.

„Gut“, sagte Stevenson und öffnete ihm die Tür. „Mir tut es leid, daß es Ihnen augenblicklich schlecht geht.“ Dann überlegte er. „Warten Sie hier einen Augenblick“, sagte er. „Ich will sehen, ob ich vielleicht einen Schilling oder mehr für Sie da habe.“ Er stürzte an seiner Frau vorbei, die Treppe hinauf nach seinem Zimmer.

Als er verschwunden war, ergriff Bolder sofort den Arm von Ruth. „Kommen Sie schnell hinaus“, sagte er, „der Kuß.“ — „Nein, nein“, sagte sie erschrocken. — Bolder stand im Halbdunkel und hielt ihre beiden Hände. Dann stieß er sie plötzlich mit einem Ruck von sich fort. Und indem er seine Fäuste ballte, schob er sie in seine Hosentaschen. In diesem Moment kam Dick wieder. Er drückte dem Mann eine 10-Schilling-Note in die Hand. — Bolder nahm sie langsam, verbeugte sich vor Ruth und drehte sich, ohne ein Wort zu sagen, um und verschwand im Dunkeln.

Als Stevenson mit ihr wieder zurückging, fragte er: „Warum gingst du eigentlich mit ihm in die Vorhalle.“ Sie wurde verlegen. „Er wollte meine Hand unter dem Sternenhimmel küssen“, sagte sie leise. „Weil ich nett zu ihm war und vielleicht weil er ein Dichter war“, sagte Ruth und errötete. — Und dann erzählte sie ihm ernsthaft den wahren Sachverhalt der ganzen Geschichte. Da bemerkte er, daß sie plötzlich auf ihre Hände starrte. — Ruth sah auf. „Er hat mir nicht die Hand geküßt“, sagte sie. Sie sprach sehr leise. „Zuerst dachte ich, daß er nach der Kasette suchte. Was bin ich doch für ein Narr gewesen, daß ich ihm zuhörte. Wie ich die Treppe herunterkam, hatte ich drei Ringe an meinen Händen. Jetzt ist nur noch einer dort.“ Sie hielt ihre Hände hoch. „Deshalb wollte er meine Hände draußen unter dem Nachthimmel küssen, um in der Dunkelheit mir unbemerkt meine Ringe abzustreifen.“ Stevenson lachte. „Ein phantastischer Kerl“, sagte er, „er übertölpelte dich, dann bediente er sich deiner, um mich an der Nase herumzuführen.“ Als er aber sah, daß sie enttäuscht und traurig war, schlang er den Arm um ihre Schultern und führte sie in ihr Zimmer. „Du gehst jetzt zu Bett“, sagte er, „während ich noch einmal hinunter in die Bibliothek gehe, um das Fenster zu schließen. Sonst kommt er vielleicht noch einmal zurück und bricht noch einmal ein.“ Und er rannte wieder hinunter, aber anstatt in die Bibliothek zu gehen, lief er auf die andere Seite des Hauses, nahm sein Rad und fuhr rasch hinter dem Einbrecher hinterher.

Nachdem er eine halbe Meile gefahren war, sah er plötzlich Bolder vor sich. Der Bursche ging ganz langsam seines Wegs und piff vergnügt vor sich hin. Als er Stevenson bemerkte, blieb er stehen. „Ich weiß“, sagte er, „daß Sie mir folgen. Aber ich bin ein armer Mann und habe nichts weiter bei mir als meine nasse Kleidung.“ Dick ergriff seinen Arm, er war sehr stark und Bolder stöhnte auf. „Gib sofort die Ringe heraus“, sagte er. Bolder gab die Ringe ab. „Es ist eine Schande“, sagte er. „Sie wurden so besonders elegant entwendet.“ Der andere nickte. „Ich muß das zugeben, aber jetzt troll dich und laß mich deine